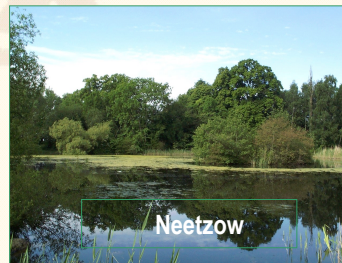


Hinweis: Die beschriebenen Routen verlaufen auf öffentlichen Wegen und Straßen, die jedoch nicht ausdrücklich Radwege sind. Die Nutzung der Routen erfolgt auf eigene Gefahr.

Neetow

Wir empfehlen die Tour im *Informationszentrum der Vor-pommerschen Dorfstrasse* in der alten Schule zu beginnen. Hier erhalten Sie Informationen und Tipps für Ihren Aufenthalt in der Region. Bei einem Rundgang durch den Ort können Sie die typischen Strukturen eines Gutes entdecken, durch den romantischen Park spazieren oder sich bei einem Kaffee entspannen. Bemerkenswert ist das Schloss im neogotischen Stil, das heute ein Hotel ist. Im Ort gibt es außerdem eine Gaststätte.



Klein Below

Hier befinden sich Großsteingräber und eine kleine Straußenfarm.

Gramzow

Gramzow ist aus einem alten Gutsdorf hervorgegangen. Von den einstigen Anlagen ist jedoch nichts erhalten. Sehenswert ist die kleine Kirche. Ritzzeichen an der südlichen Außenwand stellen zum Teil Sonnenuhren dar.

Krusenfelde

Der Ort wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts durch Wilhelm von Kruse angelegt. Das ehemalige Gutshaus wird heute von der Gemeinde genutzt. Zwischen Krusenfelde und Steinmocker befindet sich der sogenannte *Tiergarten*, ein romantisches Wäldchen, das ursprünglich als Jagdgehege angelegt war.

Steinmocker

Weithin sichtbar ist die Kirche, die vermutlich um 1480 gebaut wurde. Der Ort selbst soll im 12./13. Jh. gegründet worden sein. Ursprünglich wurde der Ort nur "Moker" genannt, was so viel wie "Naßfeld" bedeutet. Wegen der steinigen Umgebung wurde dem Namen später "Stein" angefügt.

Nach einer alten Sage lebten vor vielen, vielen Jahren Riesen in Anklam und Demmin, die oft miteinander stritten. Wutentbrannt nahmen sie die größten Steine, die sie finden konnten und warfen sie in Richtung des anderen, um ihn zu töten. Aber sie überschätzten ihre Kräfte. Die Steine fielen bereits auf halbem Weg, nahe Steinmocker, zu Boden. Seitdem ist Steinmocker reich an Steinen.

Krien

Der Ort hat, wie viele in der Region, slawischen Ursprung. Dies geht sowohl aus dem Namen Krien (Kraïne-Ukraine = am Rande, am Ende) hervor, als auch aus der Struktur des Dorfes. Noch heute ist es als slawisches Runddorf zu erkennen. Die Kirche, als ältestes Gebäude, befindet sich in der Mitte des Ortes. Sie wurde ab 1280 an der Stelle einer heiligen slawischen Stätte errichtet. Der Kirchturm (ursprünglich Fachwerk) wurde später angebaut und erst im 20. Jahrhundert mit Brettern verkleidet. Der Taufstein wurde im Jahre 1936 bei Bauarbeiten entdeckt. Er ist mit slawischen und christlichen Ornamenten gestaltet.



Die Kirche wird durch einige Kunstwerke geschmückt, wie z.B.: Glasmalereien aus dem 17. Jahrhundert, eine Glocke aus dem 15. Jahrhundert und eine Sitzmadonna aus der "Lübecker Schule" um 1320. Sie gilt als die wohl seit dem dreißigjährigen Krieg verschollene "Madonna von Krien".

Brenkenhof

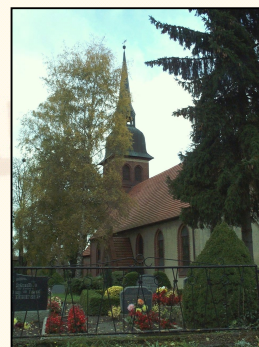
Der kleine Ort wurde im 18. Jahrhundert gegründet und nach Franz Balthasar Schönberg von Brenkenhoff benannt. Er ließ hier im Auftrag Friedrich des Großen Kolonisten ansiedeln, um die von Kriegen und Seuchen entvölkerten und verwüsteten Landstriche wieder zu nutzen und die Ernährung des Volkes zu sichern. Die Kolonisten erhielten ein kleines Haus sowie 25 – 30 Magdeburgische Morgen Ackerland und einige Morgen Wiesen

Medow

Auf dem Weg nach Medow gelangen Sie an den Peene-Süd-Kanal. Er wurde in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gebaut um die 20 Jahre zuvor trocken gelegte Friedländer Große Wiese südlich von Anklam mit Wasser zu versorgen. Der teilweise romantisch gelegene Kanal ist nicht für den Sportbootverkehr zugelassen.

Medow wurde 1236 erstmals erwähnt. Damals nannte sich der Ort "Midwader", was soviel wie "Zwischen den Wassern" bedeutet.

Bereits 1698 gab es eine Schule in Medow. 1222 schenkte Herzogin Ingardis den Ort Lipy dem Kloster Stolpe. Sie dankte den Mönchen damit für die Heilung ihres Mannes. In diese Zeit fällt auch der Bau der Kirche durch die Mönche. Der Flügelaltar stammt aus dem Anfang des 16. Jh.



Priemen

Wegen seiner hervorragenden Lage an der Peene wurde Priemen schon frühzeitig besiedelt. Wall- und Grabenreste einer slawischen Höhenburg bestätigen dies bis heute. Die erste schriftliche Erwähnung ist aus dem Jahre 1172 bekannt. 500 Jahre (1672) später hatte der Ort 6 Bauernhöfe und 8 Kossätenhöfe.



Kagenow

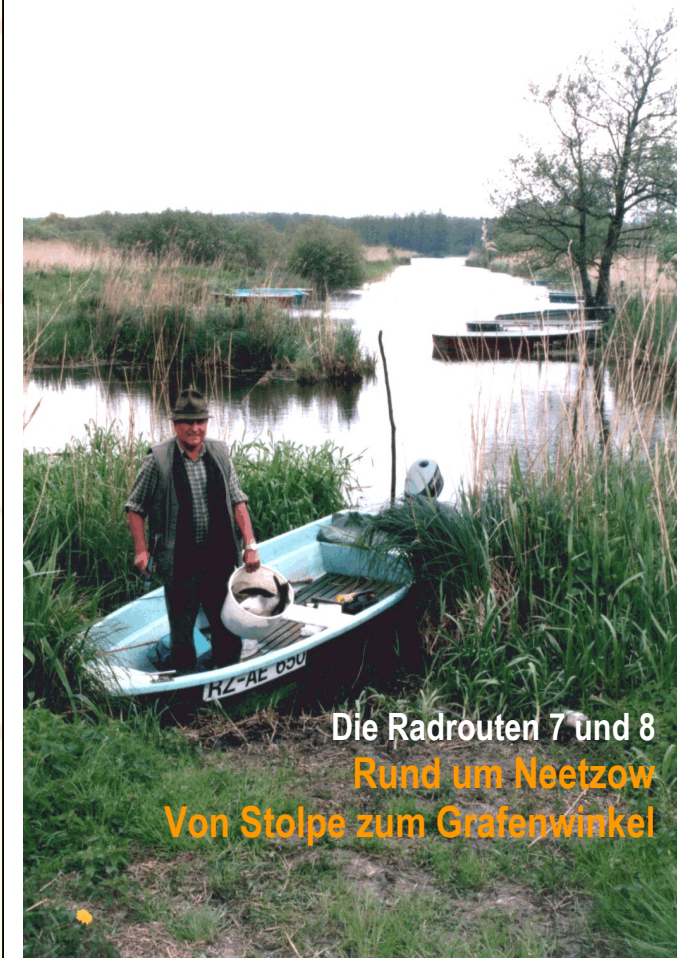
Die Kirche in Kagenow stammt aus dem 15. Jahrhundert, der Taufstein sogar aus dem 13. Jahrhundert. In der Nähe befindet sich ein ruhiger See.



Padderow

Eisenbahnfreunde finden in Padderow ein kleines Paradies. Auf einer Fläche von 1000 m² werden dort Modelleisenbahnen und Zubehör gezeigt.

VORPOMMERSCHE DORFSTRASSE



Projektbüro Vorpommersche Dorfstrasse
Pommersche Straße 27, 17506 Gützkow
Telefon: 038355 / 643 225
E-mail: info@vorpommersche-dorfstrasse.de
Internet: www.vorpommersche-dorfstrasse.de



Nerdin

Nerdin wurde 1349 erstmals urkundlich erwähnt. Der Name, vom slawischen Norin abgeleitet, bedeutet so viel wie „Ansiedlung am Abgrund“. Ursprünglich war der Ort Eigentum des Klosters Stolpe. Zu Beginn des 16. Jh. gelangte er in den Besitz der Wolgaster Herzöge.

In der Nähe von Nerdin, nahe der Bundesstraße 199, befindet sich der Teufelsstein, ein denkmalgeschützter Findling. Reste einer alten Windmühle geben eine Vorstellung von der damals üblichen Technik.

Nerdin hat auch einen bekannten Sohn: der Ornithologe Eugen Ferdinand von Homeyer (1809-1889) wurde hier geboren. Aus seiner Feder stammt das Buch "Systematische Übersicht der Vögel Pommerns".

1891 begann der Bau der Schmalspurbahn von Friedland nach Dennin und 3 Jahre später der Bau der Schmalspurbahn von Anklam nach Dennin. Die Bahn führte nun von Anklam über Gellendin-Blesewitz-Sanitz-Nerdin-Thurw-Wegzin-Dennin-Iven-Janow und weiter nach Friedland. Damit war Nerdin an das Eisenbahnnetz angeschlossen. Als Folge wirtschaftlicher Schwierigkeiten wurde das Gut Nerdin 1912 teilweise aufgesiedelt. 1920 wurde in Nerdin ein Schulgebäude errichtet.

Hinweise und Adressen

Verkehrsanbindung

Am einfachsten erreicht man die Region südlich der Peene mit dem Auto. Es gibt aber auch Buslinien, die von Anklam in die Dörfer führen. Für Wasserwanderfreunde ist auch eine Anreise mit dem Boot möglich. Eine Fähre bringt Reisende von Stolpmühl am nördlichen Peeneufer nach Stolpe am südlichen Ufer.

Stolpe

Die erste Erwähnung des Ortes stammt aus dem Jahre 1136. Der Sage nach wurde in jenem Jahr Herzog Wartislaw I. von einem Heiden ermordet. Er leistete einen großen Beitrag bei der Christianisierung der slawischen Stämme. Daher wurde zu seinen Ehren 1153 das Benediktinerkloster durch Ratibor I., einen Bruder von Herzog Wartislaw I., gegründet. Zu dieser Zeit wurde auch mit dem Bau einer Kirche begonnen. Kloster und Kirche wurden im Lauf der Jahrhunderte zerstört. Die Kirche wurde 1893 durch die heutige Kirche ersetzt. Vom Kloster sind Reste erhalten, die auch besichtigt werden können.

In der Kapelle neben der Klosterruine wird eine kleine Ausstellung zur Geschichte des Ortes gezeigt.

Direkt an der Peene befindet sich die historische Gaststätte „Fährkrug“. Hier genoss schon Fritz Reuter den Blick auf den gemächlich dahin fließenden Fluss. Von Mai bis Oktober können Wanderer und Radfahrer mit einer Fähre auf die andere Seite des Flusses, nach Stolpmühl, übersetzen oder von dort nach Stolpe gelangen. Man ruft den Fährmann einfach mit einer Glocke.



Spantekow

Spantekow lädt zu einem längeren Aufenthalt ein. Das hübsche Dorf ist von Wiesen und Wäldern umgeben. Am östlichen Ortsrand liegt die Veste Spantekow, die bedeutendste Wehranlage im Renaissancestil in Mecklenburg-Vorpommern. Die beeindruckende Anlage befindet sich heute in Privatbesitz. (www.burg-spantekow.de). Das Amt Anklam-Land hat im Ort seinen Sitz. Es gibt eine Gaststätte, Einkaufsmöglichkeiten und eine Arztpraxis.

Tramstow

In Tramstow ist vor allem die Kapelle sehenswert. Sie ist ein Feldsteinbau aus dem späten Mittelalter. Auffällig ist der Glockenstuhl, der praktisch auf dem Dach aufsitzt. Im Inneren findet sich ein lebensgroßes Wandgemälde des Heiligen Christophorus.

Postlow

Zur Gemeinde Postlow gehören die Orte Postlow, Görke und Tramstow. Die Gemeinde ist mit etwa 450 Einwohner eine kleine Gemeinde. 1305 wurde der Ort als "Pustolowe" erstmals urkundlich erwähnt. Wichtigste Sehenswürdigkeit ist die Kirche.



Görke